

den des jehigen Oesterreichs ein gar segensreicher Bote des Friedens, der hl. Severinus gekommen. Er stammte aus einer römischen Familie in Afrika, war zuletzt im gelobten Lande gewesen und betrat nun freudig die erstorbenen Länder der Heiden, um ihnen ein neues, besseres Leben zu bringen. Den Christen, welche hin und wieder unter den Heiden lebten, kam Severinus als ein Tröster in großer Noth; den Heiden selber als ein Apostel voll wunderbarer Kraft in Wort und That. Während der wenigen Jahre, die er bis zu seinem Ende im Lande zubrachte, sah er die meisten Städte, welche noch römisch waren, in die Hände der heidnischen Deutschen fallen; sah namentlich den Untergang von Juvavia (Salzburg) und Batavis (Passau), erlebte die Besitznahme von Porch durch die Sieger, welche er durch seine geistige Uebermacht, die selbst Barbaren empfanden, von der Verheerung der Stadt abhielt. Wie er dem Odoaker seine Bestimmung zum Herrscherthron vorher verkündet hatte, so bereitete er auch die römischen Christen, die noch im Lande waren, auf ihren nahen Abzug in die Heimath, jenseits der Alpen vor; unter den Heiden selber hinterließ er einen Saamen des Christenglaubens, der noch lange nachher seine Früchte trug.

Aber während dieses an der östlichen Gränze des Landes geschah, hatte auch in Westen, unter den heidnischen Völkern der Christenglaube eine fruchtbare Pflanzstätte gefunden; es war unter den Franken ein christliches Reich entstanden, in welchem, mit der innren, geistigen Bildung zugleich auch eine höhere, äußere Bildung Raum fand. Hiemit war eine Sicherheit und Festigkeit des äußern Bestehens, Ge-